Allergie einfach abschaffen!

Maurermeister Ziegler ist seit sieben Monaten wegen eines Handekzems „krankgeschrieben“. Der Epikutantest hat eine Kontaktallergie auf Chromat ergeben. Maurermeister Ziegler hat ein klassisches Maurereczem. Er ist intelligent, er meidet den Allergenkontakt, er behandelt konsequent. Das Ekzem ist nach einigen Wochen abgeheilt.

Maurermeister Ziegler wird begutachtet. Er ist hauterscheinungsfrei – durch umfassende Allergenmeidung selbst erarbeitet! Der Gutachter begutachtet nach einem „Bamberger Merkblatt“: Es liegt wohl eine Berufskrankheit vor, die Auswirkungen einer Chromatallergie sind „mittelgradig“, bei Fehlen von Hauterscheinungen ergibt dies eine Minderung der Erwerbsfähigkeit von 10%. Es kommt ein entsprechender Bescheid: Eine Rentenzahlung wird nicht fällig.

Maurermeister Ziegler ist nicht dumm und daher wütend: Die chronische Exposition gegenüber Chromat am Arbeitsplatz hat die Reaktivität seiner Immunzellen dauerhaft verändert – so sagt sein Hautarzt und Allergologe –, lebenslang muss er den Kontakt mit dem weit verbreiteten Chromat meiden. Das ist mühsam! Maurermeister Ziegler legt Widerspruch ein, der zurückgewiesen wird.

Maurermeister Ziegler klagt und ist nun schlauer: Allergenmeidung hat ihm geschadet, er gibt sie auf. Ein mäßiges Handekzem entwickelt sich, das

kurz vor der erneuten Begutachtung durch Mithilfe beim Hausbau der Tochter kräftig zum Erlblühen gebracht werden kann. Der Gutachter begutachtet wie folgt: Ekzem trotz langer Arbeitsunfähigkeit kann keinen Zusammenhang mit der beruflichen Tätigkeit haben – keine Berufskrankheit! Hinsichtlich der Chromatallergie werden Präventionsmaßnahmen am Arbeitsplatz empfohlen.

Ob Maurermeister Ziegler weiter prozessiert hat, ist unbekannt. Was wir aber wissen ist, dass der exemplarische Maurermeister Ziegler Opfer einer seit etwa zehn Jahren in Deutschland um sich greifenden Begutachtungslehre wurde, die das Wesen von Allergie ignoriert und sie bis zur Nicht-Krankheit kleinredet.

Auf diese Weise kann natürlich viel gespart werden. So ging in Deutschland von 1994 bis 2003 der Anteil der nach Ziffer 5101 tatsächlich anerkannten Berufserkrankungen an den „bestätigten“ Berufser-

„Ein Schelm, wer vermutet, dass die intensive Beteiligung der Kostenträger an der Erarbeitung der neuen Begutachtungslehre einen Zusammenhang mit der Kostenreduktion haben könnte.“

Prof. Dr. Bernhard Przybilla,
Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie,
Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität, München

Prof. Dr. Dr. Johannes Ring,
Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie am Biederstein, Technische Universität München

krankungen von 32,0% auf 14,6% zurück. Ein Schelm, wer vermutet, dass die intensive Beteiligung der Kostenträger an der Erarbeitung der neuen Begutachtungslehre einen Zusammenhang mit der Kostenreduktion haben könnte. Gänzlich unverständlich bleibt, warum manche Gutachter trotz fachspezifischer Kenntnisse diese und die Gesetze der Logik verleugnen. Wir bitten hier um ehrlichen Umgang mit beiden Ressourcen!

Den Umgang mit häufigen Fragestellungen in der klinischen Praxis können die Beiträge dieses Heftes von *Allergo Journal* erleichtern. Die Leitlinie „Asthma bronchiale im Kindes- und Jugendalter“ (Seite 326) stellt das Management dieser häufigen Erkrankung umfassend und praxisnah dar. Der anschließende Beitrag über psychogene und funktionelle Atemstörungen (Seite 341) bringt zum Themenkreis der respiratorischen Erkrankungen wichtige weitere Aspekte. Und schließlich wird über eine häufige Form der Nahrungsmittelunverträglichkeit berichtet, die bisher nicht die ihr gebührende Aufmerksamkeit gefunden hat (Seite 350).

Unseren Lesern wünschen wir einen schönen Sommer und viel Freude bei der Lektüre dieser Ausgabe von *Allergo Journal*!

Prof. Dr. Bernhard Przybilla

Prof. Dr. Dr. Johannes Ring